

Das Buch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **52 (1944)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihrem Familienglück teil und zugleich an Ihren Schmerzen», und tröstet sie mit Worten, die uns auch das Ausharren der finnischen Frauen verständlich machen. «Die Mutterliebe ist die grösste und kann alles aushalten und vergessen, wenn die Mutter mal ein gesundes und wohlgebildetes Kind bekommen hat.»

So werden Fäden der Gemeinschaft gesponnen zwischen fernen, bisher sich fremden Menschen; man kommt auf diese Weise in Berührung mit Vertretern fremder Völker, lernt einander kennen, versteht den fremden Volkscharakter, lernt ihn achten und schätzen und geht so hinaus über den engen Raum der eigenen oder auch der nationalen Interessen. In den Zeiten, in welchen der Hass und die Feindseligkeit die Völker entremdet, die alten Bindungen zerreisst, knüpfen sich so auf dem Boden der persönlichen Hilfsbereitschaft und der Freundschaft neue Fäden der *Völkerverbundenheit*. Dies ist ein kostbares humanitäres Ergebnis der Patenschaften.

Das Buch

Leitfaden für häusliche Krankenpflege.

Der uns von dem bekannten Berner Arzt Dr. med. E. Herm. Müller-Schürch geschenkte Leitfaden für häusliche Krankenpflege ist sowohl für den Arzt, der Krankenpflegekurse leitet, wie für die Schöler, welche dieselben besuchen, ein höchst willkommenes Nachschlagewerk, Lehrmittel und Berater. Zudem wird das Studium des Leitfadens für jedes Mitglied einer Familie von grösstem Nutzen sein, um bei einem Krankheitsfalle in Erwartung des Arztes die notwendigen Vorkehren treffen und schliesslich die Anordnungen desselben zum Wohle des Patienten ausführen zu können. In gedrängter, aber trotzdem für den Laien verständlicher Form bringt uns der Autor aus seinem reichen medizinischen Wissen, gepaart mit hoher ethischer Auffassung der ärztlichen Heilkunst, eine Fülle von medizinischer Wissenschaft und Ratschlägen für die Pflege der Kranken zu Hause. Es werden dem Pfleger vor allem auch klare Richtlinien darüber gegeben, wie weit er den Pflegebedürftigen gegenüber selbständig handeln darf und in welchem Falle er unbedingt den Arzt herbeirufen muss.

Das mit schönen anatomischen Tafeln versehene Büchlein ist in drei Teilen angeordnet. Der erste Teil handelt vom Bau und den Verrichtungen des Körpers und gliedert sich wiederum in das Skelett, die Muskeln, die Haut, das Nervensystem und die Sinnesorgane, innere Organe, das Blut, Herz und Blutgefässe, den Stoffwechsel, die Verdauung, die Verdauungsorgane, Verdauung und Ernährung, die Vitamine und Hormone, Harn- und Geschlechtsorgane, Säugling und Kleinkind und endet mit einem Kapitel vom Sterben und dem Tode.

Der zweite Teil schliesst die Krankheiten in sich und ist abgeteilt in Vorbemerkungen, Krankheitszeichen, ansteckende Krankheiten, Schmarotzerkrankheiten, Geschwülste, Krankheiten der Atmungsorgane, des Herzens und der Gefässe, der Verdauungsorgane, der Milz, der Nieren und Blase, des Blutes, des Stoffwechsels, der Knochen und Gelenke, rheumatische Erkrankungen, Erkältungskrankheiten, Krankheiten der Schilddrüse, Asthma, Heuschnupfen, Migräne, Krankheiten der Haut, Krankheiten des Nervensystems und der Psyche, von den Suchten, vom Alternen und greisen Menschen, von der Vererbung von Krankheiten, Unfälle und Vergiftungen.

Der dritte Teil bespricht schliesslich das Pflegen in nachfolgenden Abschnitten: Die Pflegerin, die Ausführung der ärztlichen Vorschriften, künstliche Atmung, Beschäftigung der Kranken, Besuche, vom Aufstehen, das Krankenzimmer und die Besorgung der Kranken, Beziehungen zum Arzte, Gesundheitskataster, die Hausapotheke.

Dass der Unterricht in einem Krankenpflegekurs von seiten des Arztes viel Wissen und Sicherheit verlangt und auch der Schüler wie der Mensch, der sich um die Krankenpflege interessiert, viel zu lernen hat, geht aus dem reich dotierten Inhaltsverzeichnis hervor.

Der Müllersche Leitfaden entspricht einem grossen Bedürfnis und dient einer edlen Bestimmung, deshalb wünsche ich ihm eine weite Verbreitung.

P. F. N.

Ernst Aepli, Lebenskonflikte. Eine psychologische Beratung. 202 Seiten. Brosch. Fr. 8.—, Leinen Fr. 9.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Aus grossem psychologischem Wissen und aus echter Wirklichkeitsschau entstanden, möchte dieses wichtige Buch der Seelenkunde dem Leser ein hilfreicher Berater sein in den Konflikten des persönlichen Lebens. Der Verfasser sieht den Menschen im Raume seines Schicksals, unter den konflikteschaffenden Bedingungen seiner allgemeinen und seiner besonderen seelischen Struktur, er deutet die Erscheinungen der Angst, weiss um die Wirkung des Geheimnisses und widmet ein grosses Kapitel der Hilfe der Träume. Als praktischer Psychologe, offensichtlich vertraut mit den Nöten der Menschen, bleibt sein Blick gerichtet auf die Grunderlebnisse, auf die Grundkonflikte des menschlichen Seins.

Unsern Lesern entbieten wir die herzlichsten

Weihnachtswünsche

Die Redaktion.

Im zweiten Teil begleitet er den Menschen auf seinem Wege durch die Schwierigkeiten des Erwachsenwerdens, weist den Leser auf sehr wichtige Unterschiede in der Psychologie von Mann und Frau und wägt Glück und Leid in Liebe und Ehe sehr besonnen ab. Die besonderen Möglichkeiten des reifen Alters werden bewusst gemacht. Die Darstellung nähert sich zuletzt taktvoll und im tröstlichen Vertrauen auf den Sinn des Lebens, der Begegnung mit dem Tode. Der Reichtum aller hilfreichen Mitteilung, eine Grundhaltung klarer Güte und mancherorts eine Magie des Wortes und der Gleichnisse werden den Leser nicht unergriffen lassen.

Dr. G. Bolliger: Rechnen in der Krankenpflege. Kurzer Leitfaden mit Aufgaben. Verlag der Diakonissenanstalt Riehen-Basel.

Die moderne Krankenpflege, zumal im Krankenhaus, stellt an die Schwestern immer mehr Anforderungen, die selbständiges, logisches Denken voraussetzen. Besonders im Laboratorium, in der Apotheke, in der Diätküche, aber auch am Krankenbett, kommt die Schwester ohne Zahlen und Rechnen nicht mehr aus.

Während der Ausbildung im Mutterhaus reicht die Zeit gewöhnlich nicht aus, um das in der Schule Gelernte wieder aufzufrischen, und wenn auch die vier Grundoperationen mit ganzen Zahlen im allgemeinen vorausgesetzt werden können, so verursacht doch manche rechnerische Aufgabe des Alltags einiges Kopfzerbrechen.

Das vorliegende Lehrmittel ist aus der langjährigen Mitarbeit des Verfassers an den theoretischen Wiederholungskursen der Riehener Diakonissenanstalt hervorgegangen und ist auf die speziellen Bedürfnisse der heutigen Krankenpflege zugeschnitten. Mit Recht wird weit-schweifige Ausführlichkeit vermieden (z. B. Zinsrechnen, Thermometerumrechnungen u. a.), dafür täglich Vorkommendes anhand von einfachen Beispielen erläutert.

Kapitelweise und überall mit praktischen Aufgaben illustriert werden: das Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen, die Masse und Gewichte, die Sortenverwandlung, die römischen Zahlen, die Flächen- und Körperberechnung, der Dreisatz, Prozent und Promille, die Mischungsrechnungen, die Tabletten, die Spritze, die Rechnungsführung und die graphische Darstellung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich der übersichtliche Leitfaden sowohl als Nachschlagewerk als zum Selbststudium für jede in der Praxis stehende Schwester sehr gut eignen wird. E.V.

Herder und die Humanität. Von Dr. Fritz Ernst, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. (Heft 43 der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der ETH.) Preis Fr. 1.80. Polygraphischer Verlag AG., Zürich.

Die knappe Studie über Herder und die Humanität, die Fritz Ernst vorlegt, ist hervorgegangen aus seiner Antrittsvorlesung als Professor für deutsche Literatur an der ETH. In diesem Sommer, da sich Herders Geburtstag zum 200. Mal jährte und die Humanität noch immer nicht zur unbestrittenen Alleinherrschaft gelangte, ist das Lieblingsthema des weimarischen Denkers sicher aktuell. Denn wenn Herder auch aus Ostpreussen stammte, hat er doch das Dauernde seines Lebens in Weimar vollbracht, d. h. neben seiner Liedersammlung und seiner Eid-Uebersetzung seine Humanitätslehre, wie sie vor allem in den geschichtsphilosophischen Werken jener Epoche enthalten ist. Dabei kann Herder in methodischer Beziehung freilich nur ein teilweises Gelingen zugeschrieben werden. Insbesondere sein Versuch, eine bestimmte Planmässigkeit, gar ein weltgeschichtliches Crescendo der Humanität zu erweisen, stiess schon bei seinen Zeitgenossen, wie viel mehr bei uns Zeugen des zweiten Weltkrieges, auf unverhohlene Skepsis. Aber Herders Menschheitsevangelium hat daneben noch ganz andere und unleugbare Qualitäten. Er verfügte vor allem über ein ausgesprochenes Sensorium für alles Edle, Reine, Rettende unserer Natur und eine gewaltige Boredsamkeit, die sich auch heute noch Gehör verschafft. Seine universal positiven Analysen machen ihn zum unverlierbaren Apologeten unserer ewigen Bestimmung. In einem Augenblick, wo diese gefährdet scheinen kann, wirkt die Berufung auf Herders gut begründete Zuversicht nicht wenig tröstlich. Es darf als Verdienst des Verfassers in Anspruch genommen werden, dem Glauben Herders als Dolmetsch in unsere heutige Problematik und Schweise gedient zu haben.